Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 13, 2. Juli 1975

ZOOM 27. Jahrgang «Der Filmberater» 35. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 365580

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 453291

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–), Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 14.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031 / 232323
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Fernsehen DRS darf nicht zum Spielball der Ideologiekritik werden
Politisches Handeln setzt Information voraus
5 Die seltsamen Methoden des Herrn Eibel

Filmkritik
8 *Spite Marriage*
10 *Little Caesar*
12 *Marx-Brothers-Festival*
14 *My Darling Clementine*
16 *The Lavender Hill Mob*
17 *L'Antichristo*

Arbeitsblatt Kurzfilm
19 *Weekend*

TV/Radio – kritisch
22 Verzicht einer Auflösung vom Epischen ins Szenische
24 «Alle für einen, einer für alle» mit Ausnahmen

Berichte/Kommentare
26 Medienpädagogik am Beispiel «Zeitung»

Bücher zur Sache
26 Christus hinter Sprachbarrieren
27 Filmwirtschaft in der BRD und in Europa

Forum der Leser
27 Zeitspiegel – Spiegel einer (oberflächlichen) Zeit
29 TV/Radio-Tip

Titelbild

Marx-Brothers-Filme wieder im Kino: aus «A Day at the Races» von Sam Wood mit Croucho, Chico und Harpo sowie Maureen O'Sullivan Bild: CIC

LIEBE LESER

«Die Kirche muss voll sein, wenn der Pfarrer gehört werden will.» Der dies sagte, ist kein Theologe, aber er zelebriert seine Fernsehsendung in einem pastoralen Brustton der Überzeugung, die manchen Pfarrer neidisch machen könnte. Doch Eduard Zimmermann, Leiter der Fernseh-Verbrecherfahndung «Aktenzeichen XY – ungelöst» – hat noch andere Vorzüge. Als seine umstrittene Sendung jüngst in der «Fernsehstrasse 1–4» zur Diskussion stand, setzte er seine Kritiker mit einem rhetorischen Uppercut bereits in der ersten Runde ausser Gefecht. Selbstsicher pries er seine Sendung als Wohltat für die Menschheit und liess sich von seinem unterwürfigen Schweizer Wasserträger Werner Vetterli attestieren, mit welcher Sorgfalt und Rücksicht das unterhaltende Spiel mit dem Verbrechen inszeniert und wie diskret darin allfällige Gewalt dargestellt wird. Vor so gewaltigem Wortschwall, gewürzt mit kräftigen Hieben gegen alle, die der Fernsehhatz nicht so gewogen sind, kapitulierten nicht nur die unglücklich ausgewählten und schlecht dokumentierten Gegner, sondern auch Diskussionsleiter Dr. H.W. Kopp. Er liess die Zügel fahren und verhalf Zimmermann zu einem grossen Auftritt. Selbst Abteilungsleiter Ueli Götsch betonte geflissentlich, dass «XY» als Fahndungssendung unbestritten sei.
Ist sie es wirklich? Da treibt nun einer seit Jahren sein grosses Unterhaltungsspiel mit dem Verbrechen, lässt den Zuschauer im Wissen darum, dass es sich hier um Realität handelt – was das Gruseln noch verstärkt – teilhaben an ungelösten Fällen. Mit den einschlägigen formalen Mitteln des Fernseh-Kriminalfilms werden Fälle rekonstruiert, wobei sich nachvollzogene Realität und Fiktion diffus vermischen. Es wird ein Klima der Angst und des Hasses produziert, mit dem der Zuschauer zur Verbrecherjagd konditioniert wird. Jeder Fall, der solcher Art gelöst wird, entlockt der einschlägigen Presse ein Triumphgeheul. Es ist der Sieg der Meute über das erlegte Wild. Dass dabei der ganze Hintergrund der Kriminalität ausgeklammert wird, dass sich auf diesem Mistbeet des Zorns der Gerechten eine Resozialisierung der Delinquenten nur mühsam durchführen lässt, sind Ganoven Edes – so der Fachjargon – Sorgen nicht. Das aufzudecken und hierüber aufzuklären, überlässt er gerne andern. Und grosszügig setzt er sich auch darüber hinweg, dass die Zahl der durch die Sendung zur Lösung gelangenden Fälle kriminalstatistisch betrachtet unbedeutend ist.
Unumstritten ist nicht der Fahndungswert von «Aktenzeichen XY», sondern der Unterhaltungswert der Gewalt. Bei Zimmermanns Verbrecherjagd findet er eine Bekräftigung dadurch, dass der Zuschauer zum Helfer der Polizei und zum Anwalt des Rechts gemacht und die Unterhaltung mit Gewalt und Brutalität also gewissermassen mit einem «guten Zweck» verbunden wird, die das Gewissen beruhigt. Dabei wird die Katalogisierung der Menschheit in Gute und Böse wacker gefördert: Nicht geistig verwirrte Triebtäter und Verbrecher aus sozialer Not sind es ja, die in «XY» gesucht werden, sondern zurechnungsfähige Gewaltverbrecher zumeist, über die dann mit Genugtuung der Bannstrahl einer gerechten Gesetzgebung geworfen werden darf. Doch um solche und andere Hintergründe von «Aktenzeichen XY» aufzudecken, hätte man Zimmermann eben einen sachkundigen Medienkritiker gegenübersetzen müssen.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi